



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1907**

Gemeinde Altenbochum

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)

## Altenbochum.

Die Gemeinde Altenbochum umfaßt jetzt auch die Unterbauerschaften Goy und Hankenscheid. „Aldanbochem“ erscheint um 900 als Bauerschaft (villa); Kloster Werden bezog Einkünfte von einem dortigen freien.<sup>1</sup> Der Name weist auf das ältere Stück eines von Buchen bestandenen Gemeindebezirks hin, von welchem ein als Neubezirk geschaffenes Stück, nämlich hauptsächlich der Reichshof „Bochem“ mit seinen nächsten Unterhöfen, der spätere Stadtbezirk, von Karl dem Großen bei Eroberung Sachsens abgetrennt war.<sup>2</sup> Dem Stifte Essen hörig war nach dem Kettenbuche jenes Stiftes der „Megede huve tho Aldenbochem“, welche nach späterer Angabe (1551) auch die Raffenbergshove, 1762 die Gördts-Hove hieß.<sup>3</sup> Die Hälfte des Zehnten in Altenbochum trug um 1340 Gerd von der Leithe (Lieten) von den Herren von Limburg zu Lehen.<sup>4</sup>

Im 14. Jahrhundert begegnen wir zuerst der Ritterfamilie von Aldenbochum, welche bis ins 17. Jahrhundert in mehreren Sprossen, als in der höheren Staatsverwaltung von Cleve-Mark thätig, hochangesehen dasteht. „Sybert v. Aldenbochem“ war 1319—42 Freigraf zu Bochum; neben ihm erscheint 1321 Ritter Wenemar von Aldenbochum und 1342 Everh. „v. Aldenbochem, genannt de Dryge (der freie) v. Drylinchusen“. Da Sibert und Everh. als „freie“ (liberi) bezeichnet werden, waren sie wohl freie Wehrknechte von dem Haupthofe der Bauerschaft, die als freischöffen vor den übrigen Zeugen verzeichnet werden, während Wenemar als Ritter (miles) einer Adelsfamilie angehörte. Die Ritter von Aldenbochem hießen auch v. Grimberg als Besitzer des adligen Hauses Grimberg; sie besaßen von 1373 an die Hälfte des Gutes Viting zu Rechen, im 15. und 16. Jahrhundert das Haus zur Wische Kirchspiel Harpen, 1445 noch 9 Scheffelsaat Land „by Aldenboicham an der heghe“ und 1450 noch das Gericht „by der Goye“ zu Altenbochum. Albert von Aldenbochum, welcher 1459 verstorben war, hatte noch auf dem v. Galen'schen Gute zu Altenbochum gesessen;<sup>5</sup> es ist das der Hof Frische nach einer Urkunde von 1484. 1555 hatte Joh. von Aldenbochum zur Wisch eine große Siegelei in Altenbochum.<sup>6</sup> 1484—89 lebte Ritter Joh. von Aldenbochem; er wurde 1485 mit dem Gute in der Becke von den Herren v. Limburg belehnt.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> D. 11; Sacomblet, Urk. II, 240.

<sup>2</sup> D. 11 f.

<sup>3</sup> D. 217. Die Hove gehörte zum Oberhofe Eikenscheid. 1762 wurde Joh. Henr. Raffenberg sive Gördt mit der Hove behandelt; Urk. im Besitze des Sanitätsraths Dr. Gördt zu Bochum.

<sup>4</sup> Kremer II, 155, 177.

<sup>5</sup> D. 47, 108, 86, 92 f., 95 f.; f. 210; D., Boch. Urk.-B., Nr. 6 und 122; vergl. Nr. 10; v. St. 15, 1218 ff., 16, 414; f. Nibel, Dortmund. Urk.-B. I und II, Reg.; Sacomblet, Urk.-B. IV, Reg.; 1632—64 besaßen die v. A. das Gut in der Becke bei Stiepel; D. 356.

<sup>6</sup> D. 144, 202.

<sup>7</sup> Kremer II, 185 ff., wo es unrichtig heißt „mit einem Gute Kirchspiel Becke“; vgl. Anm. 5.

1296 waren Güter in Altenbochum zur Pfarre der neuen Kirche in Werden hörig.<sup>1</sup> 1352 verkauften Henjo v. Sunzebroke und „dey Vos van der Gheyten“ ihren halben Hof zu Altenbochum.<sup>2</sup> 1359 verkaufte Joh. de Schriver zu Bochum an Godert v. Dülmen, Priester in Essen, den halben Zehnten in Altenbochum; 1485 gab Bernd v. Düngelen den bis dahin von Cost gepachteten Zehnten zu „Havkenschede“ an die Kirche zu Bochum.<sup>3</sup>

An Bewohnern zählte man in Altenbochum (nebst Goy und Havkenscheid) 1871 1510, 1904 7756 (5716 evangelische, 3949 katholische). Die katholische Pfarrei Altenbochum, zu der auch Laer gehört, wurde 1888, die evangelische Pfarrei Altenbochum 1897 durch Abzweigung von Bochum gebildet; die katholische Kirche wurde 1889, die evangelische 1899 vollendet.

Den jetzt zu einem Pachtthofe herabgesunkenen ehemaligen Rittersitz Havken- (d. i. Habichts-)scheid, ein Hsenberger, später Limburg-Stürmer Lehen, besaßen im 14. und 15. Jahrhundert die Herren von „Havken-schede (scheid)“, (1340 Dietrich, der die Hälfte des Gutes von den Rittern von Limburg zu Lehen trug,<sup>4</sup> 1457 Diderich, 1450–53 sein Sohn Johann, 1458 Johann, seit 1470 Dietrich, Dietrichs Sohn, 1516–57 Dirik, Mitglied des Kirchenvorstandes zu Bochum, 1584 Melchior, 1585–87 dessen Wittwe).<sup>5</sup> Die Erbin des Gutes (die 1592 noch unmündige) Elisabeth v. Havkenscheid brachte es ihrem Gemahl Goswin v. Düngelen zu, der 1600–40 das Gut und mit diesem zugleich das Gut Dahlhausen bei Eickel besaß; er trat zum lutherischen Bekenntnisse über. 1798 wohnte Kommissionsrath Kals auf dem Gute. Nachdem die v. Düngelen zu Dahlhausen 1802 ausgestorben, kam Havkenscheid an die Familie Schragmüller; 1810 wohnte ein Köhler auf dem Gute, von dessen Herrenhaufe jetzt nur noch Gebäudereste und rasenbewachsene Grabentheile übrig sind.<sup>6</sup>

Das ehemalige Haus Goy, dessen Platz der Kotten „die alte Goy“ einnimmt, hatte einen eigenen Gerichtsbezirk. Zu den Hofleuten des Amtes Bochum, welche im 15. Jahrhundert vom Grafen von der Mark zu einem Zuge gegen Lüttich aufgeboden wurden, gehörte Henr. van der Goyen.<sup>7</sup> Von diesem Ministerialen-Stamm werden genannt Hinr. 1451–62, die Brüder Hermann, Hugo und Joh. 1484, Hermann 1518, Hugo 1490–1526, Hugo 1535–65, Johann 1565–92. Derselbe führte das Wappen der Ritter von Havkenscheid; die 1340 lebenden Ritter Dietrich v. Havkenschede und Gottfried von der Goy waren Brüder.<sup>8</sup> 1450 hatte „Huge van Altenboichem dat gericht onder, dat by der Goye steyt“.<sup>9</sup> Henrica von der Goy heirathete Wenmar v. Neuhof genannt Ley zum Koverstein (1580). 1653 wohnte Walrav von der Koven zur Goye. Ende des 17. Jahrhunderts war weiterhin die Familie v. Neuhof genannt Ley, im Besitze des Gutes, später durch Kauf Rüdiger v. Westhofen, 1790–98 durch Heirath die Familie v. Sudhans zu Hamm, 1834 D. v. Berg. Mit einer Wittve v. Berg bekam es ein Bürgerlicher (Risse), später durch Heirath Kolon Ketteler.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Rübel, Dortmund. Urk.-B. II, Nr. 414.

<sup>2</sup> Rübel a. O., Nr. 471; vergl. Nr. 548, wo jener halbe Hof „dat Gut zu A.“ heißt.

<sup>3</sup> D. 81, 85.

<sup>4</sup> Kremer II, 152, 175.

<sup>5</sup> Kremer II, 181, 151.

<sup>6</sup> D. 92 ff., 122, 127, 147, 188, 203, 207, 210, 330, 338, 558; Lacomblet, Urk.-B. IV, 224; v. St. 16, 164 ff.

<sup>7</sup> D. 92, 95.

<sup>8</sup> D. 82, 94 f., 121, 147 f., 186, 202 f.

<sup>9</sup> D. 95.

<sup>10</sup> D. 330, 558; v. St. 16, 164 ff. 1524 befand sich noch Waldung beim Gute, auf dem 1539 auch Köhlerei betrieben wurde (D. 127, 144, 283), 1547, wie jetzt, ein Steinbruch; D. 134.

